

telalterlichen Gestalt Konstantinopels und der Lage seiner historisch merkwürdig gewordenen Kirchen, Paläste, Strassen etc. geben.

**Nr. III.**

**Griechenland und Klein-Asien vom XI. bis in die Mitte des XIII. Jahrhunderts, mit den Nebenkarten: Livadia und Morea — und Hellespont und Propontis.**

In diese Zeit fällt die Herrschaft der Lateiner (d. i. der Abendländer), welche sich jedoch in ihren Hauptgebieten, dem von Bonifaz von Montferrat 1203 gestifteten Königreich Thessalonich und dem von Baldwin von Flandern 1204 gegründeten lateinischen Kaiserthume nur kurze Zeit erhalten konnte, längere Zeit im Peloponnes existirte, in den, den Venetianern zu Theil gewordenen Inselgebieten aber das Byzantinische Reich selbst überdauerte, und theilweise erst der radicalen Umwälzung in unsern Tagen erlag.

Es ist hier nicht der Ort, die specielle und ziemlich verworrene Geschichte dieser verschiedenen Gebiete zu verfolgen, und soll nur im Allgemeinen angegeben werden, dass die hauptsächlichsten derselben — neben den beiden grösseren Reichen, die sich jedoch niemals fest consolidiren konnten, und von denen Thessalonich schon nach 20, Constantinopel nach 57 Jahren ihr ephemeres Daseyn schlossen — gewesen sind:

1) Das Fürstenthum Morea oder Achaja, zu dem in den ersten Zeiten auch lehenweise das Herzogthum Athen mit Theben, die Grafschaft Soula und die Mark Bodonitza gehörten, und

2) das Herzogthum Naxos oder des Archipels, das sich bald der Oberhoheit der Venetianer zu entziehen wusste.

Neben diesen erhielten sich auch noch unter Herrschaft eines Zweiges vom Kaiserhause der *Angeli*, meist unabhängig von den Herrschern in Byzanz Epirus und Thessalien, letzteres unter dem Namen von Gross-Wlachen, als abgesonderte Despotate.

In Asien hatten die vertriebenen Kaiser in Nicaea ihren Sitz gewählt und von dort aus, das alternde Reich noch einmal mit dem täuschenden Schimmer der Jugend schmückend, ganz Vorder-Asien und *Michael Paläologus* 1261 selbst Constantinopel, Thrazien und Macedonien wieder gewonnen; während ein anderes früheres Regentenhaus, die *Comnenen*, sich einen neuen Kaiserthron in der grossen und reichen Stadt Trapezus gründete, deren Reich Anfangs am Südufer des Pontus durch glückliche Kämpfe bis gegen Heraclia heraus reichte, aber bald von den Kaisern in Nicaea und den Turkmannen-Herrschern beschränkt, nur noch vom Iris an östlich bis zum Dschorek sich ausdehnte. Seine detaillirte Darstellung bietet auf Blatt II dieser Abtheilung der nördliche Theil der Themate von Koloneia und Chaldia; die übersichtliche die einschlägigen Blätter von Europa.

Den grössten, östlichen Theil Klein-Asiens endlich nahm um diese Zeit das Seldschuken-Reich der Sultane von Ikonium — so nach der Hauptstadt — oder in Betracht, dass selbes auf Grund und Boden ehemaliger Römerherrschaft, auch von Rum genannt — ein. — Die südöstlich anstossenden Gebiete sind auf den Karten Nr. V, VI und VII dieser Abtheilung dargestellt, finden aber bezüglich auf Angabe richtiger Ortslagen durch die vorliegenden Nummern I, II und III mannfache Berichtigung.

Als Nebenkarten sind dieser Nummer eine detaillirte Darstellung von Livadia und Morea und eine zweite vom Hellespont und der Propontis beigegeben.

Noch muss hier erläuternd bemerkt werden, dass die mit gebrochener Schrift geschriebenen Ortsnamen in der Hauptkarte jene bezeichnen, welche, durch die Franken corruptirt, in den bezüglichen Schriften dieses Zeitraumes vorkommen, in den Nebenkarten aber sich auf die Benennungen der Alten beziehen.

Neben den Quellen wurden bei diesem und dem folgenden Blatte als Hilfsschriften benutzt: *Zinkeisen's Geschichte Griechenlands*, desselben und *Hammer's Geschichte der Osmanen*, *Richards Cypren*, *Ross über die Inseln*, *Finlay, Fallmerayers Morea*, und dessen eben so gründlich als hinreissend schön geschriebene *Geschichte von Trapezunt*, nebst vielen in den neuesten Zeitblättern zerstreuten Aufsätzen.

**Nr. IV.**

**Griechenland und Klein-Asien bis zur Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen am 29. Mai 1453, nebst den Nebenkarten: Der Bosphorus, die Prinzeninseln und Albanien.**

Dieses Blatt umfasst in dem Zeitraume von der 2. Hälfte des XIII. bis zu jener des XV. Jahrhunderts das allmähliche Sinken und den völligen Untergang des griechischen Reiches, auf dessen Trümmern sich das Osmanische erhoben.

Die kleinen Staaten, die sich in Klein-Asien nach dem Untergange des Seldschuken-Reiches gebildet hatten, und die allmählich einem aus ihnen, dem osmannischen, unterlagen, sind auf der Karte mit blässerer Farbe angegeben, das eigentliche osmannische Stammgebiet mit der treffenden Farbe bedeckt. Karaman, obgleich mehrmals bezwungen und durch Eroberungen verkleinert, wurde erst gegen Ende des XV. Jahrhunderts völlig von den Osmanen unterworfen; noch später Aegypten, zu dem ganz Syrien und das Land innerhalb der cilicischen Pässe gehörte. Nachdem hier baharidische Mameluken dem südarmenischen Reiche 1371 ein Ende gemacht hatten, erlag dieses Mameluken-Reich selbst 1517 dem Osmannischen. 1480 endete auch das Königreich Cypren mit dem erblichen Anfall dieser Insel an die Venetianer. Rhodus, von *Joh. Vatazes* den Genuesern entrissen, später wieder im Besitz des genuesischen Hauses der *Gavala*, dann in dem türkischer Korsaren, wird 1310 von den Johannitern erobert, die hier, so wie auf den benachbarten kleinern Inseln einen Staat gründeten, zu dem auch wichtige Küstenplätze Klein-Asiens und Cyprens gehören und der sich, ein Vorwall der Christenheit, bis 1523 erhält.

In den Besitz der übrigen Inseln des Archipels theilten sich genuesische Familien, so wie Venedig selbst als unmittelbare Besitzerin, welches dieselben durch Proveditoren verwalten liess. Die Inseln, welche das Herzogthum Naxos gebildet, waren vorerst durch Heirathen in die Häuser mehrerer venetianischer Nobile gekommen und endlich ebenfalls unmittelbar an die Republik.

All diesem machte aber der kräftige Soliman im Laufe des XVI. Jahrhunderts ein Ende, indem er sie dem türkischen Scepter unterwarf.

Im europäischen Theile des Reiches war, besonders in Morea, ein steter Wechsel der Gebieter, und hier wie in Livadien, durch die sogenannte grosse Compagnie, die Unordnung auf den höchsten Gipfel gekommen. Ganz kurz vor dem Untergange des Reiches war zwar die Halbinsel bis auf einige venetianische Seestädte wieder in den Händen der Kaiserfamilie der *Paläologen* vereinigt worden, ward aber endlich 1460 gleichfalls eine Beute der Türken, die vorher schon das den *Kernaern* (dem Hause Charny) zugehörige Herzogthum Neopatra (das frühere Despotat von Gross-Wlachen), die Grafschaft Soula oder Salona und 1455 das Herzogthum Athen mit der Markgrafschaft Bodonitza in Besitz genommen hatten.

Seit 1360, wo Adrianopel in die Hände *Amurath I.* gefallen und Sitz der Sultane in Europa geblieben war, konnte von einem geschlossenen Byzantinischen Reiche keine Rede mehr seyn. Nur in einzelnen Küstenstädten und festen Plätzen längs dem schwarzen Meere, in Constantinopel, in Thessalonich nebst der Halbinsel Chalkidike (1431 von *Amurath II.* erobert) fristete das Reich noch sein hinsterbendes Daseyn, bis ihm endlich der 29. Mai 1453 mit der Eroberung der Hauptstadt durch Mohammed II. den Todesstoss gab.

Die östlichen Länder des Reiches, das Gebiet der Schypetars oder des albanesischen Volksstammes von Scutari bis herab zum Iepantischen Busen waren seit Eroberung Konstantinopels durch die Lateiner nicht mehr dauernd in den Besitz der oströmischen Kaiser gekommen. Einheimische oder eingewanderte Familien, die *Balza*, *Topia*, *Spatha* und *Tocco* hatten sich nebst Venedig, welches die wichtigen Küstenstädte zu erringen gewusst, in deren Besitz getheilt, nach ihrem Erlöschen werden die *Castriota* und *Arianites* (nach letztern das Land von den Türken *Arnaud* genannt) mächtig, und aus den erstern *Georg Castriota* oder *Scanderbeg* berühmt als der Held des Jahrhunderts, der die Türken bis zu seinem Tode 1467 vom eigentlichen Albanien abhielt. Den südlichen Theil bis